

KOMPAKT

Unternehmen, Namen, Zahlen

Bahn will mehr Geld für Regionalnetze

Berlin. Die Deutsche Bahn will einem Bericht der „Bild am Sonntag“ zufolge mehr Geld ins Regionalnetz stecken. Bei den Verhandlungen mit dem Bund dränge das Staatsunternehmen auf ein „Ergänzungspaket Regionalnetze“, um den ländlichen Raum zu stärken, so das Blatt, das sich auf einen Konzernbericht beruft. Demnach hat die Bahn die Regionalnetze jahrelang zugunsten der Ballungszentren vernachlässigt. Ein Bahnsprecher wollte sich nicht zu internen Unterlagen äußern. dpa

Umrüstung von Diesel dauert länger

Berlin. Bei der versprochenen Umrüstung von Millionen Dieselautos mit neuer Abgas-Software kommen die deutschen Autobauer langsamer voran als angekündigt. „Bisher wurden bei rund vier Millionen Fahrzeugen Software-Updates durchgeführt“, heißt es in der Antwort des Bundesverkehrsministeriums auf eine kleine Anfrage der Linken-Fraktion. Eigentlich hatten die Hersteller zugesagt, bis Jahresende 2018 insgesamt 5,3 Millionen Wagen nachzubessern, seither kam noch eine Million Diesel hinzu. dpa

MENSCHEN

FME bekommt neuen Kontrolleur

Braunschweig. Axel Krieger (44) wird neues Aufsichtsratsmitglied bei dem Braunschweiger IT-Unternehmen FME AG. Der Geschäftsführer des Münchner Investors „Digital and Partners“ folgt auf Helmut Streiff, Präsident der IHK Braunschweig, in den dreiköpfigen Aufsichtsrat. Streiff legte sein Mandat auf eigenen Wunsch nieder, wie FME mitteilte.

Spaltung bis in die Belegschaft

Bei einer Konferenz diskutieren Gewerkschaften über die Zukunft der Autoindustrie.

Von Hannah Schmitz

Braunschweig. Gewerkschafter in der Auto-Industrie müssen offenbar große Widersprüche aushalten. Das wurde auf der Konferenz „Aus unseren Kämpfen lernen“ der Linkspartei-nahen Rosa-Luxemburg-Stiftung in Kooperation mit den Gewerkschaften IG Metall, Verdi, NGG, GEW, DGB sowie der Kooperationsstelle Hochschulen-Gewerkschaften deutlich. Die Konferenz mit Teilnehmern aus ganz Deutschland und dem Ausland fand von Freitag bis Sonntag in Braunschweig statt.

In der Arbeitsgruppe 11 suchten Gewerkschaftsmitglieder eigentlich gewerkschaftliche Antworten auf die Krise der Automobilindustrie. Doch stattdessen diskutierten sie Grundsätzliches, einige Teilnehmer forderten die „Enteignung der Schlüsselindustrien“, die „Überwindung des Kapitalismus“ und schließlich auch eine „Weltrevolution“. Michael Clauss, Betriebsratsmitglied bei Daimler in Untertürkheim, sagte: „Das ist schön und gut, aber nicht Mainstream in den Betriebsräten.“ Er plädierte dafür, konkrete Antworten zu diskutieren und stellte zugleich fest, dass er eine „Krise“ der Automobilindustrie nicht feststellen könne. Autobauer verkaufen und verdienen gut und investieren massiv in E-Mobilität. „Elektro-Autos sind die Lösung, die das Kapital hat. Und dieser Zug läuft schon, und zwar geschwind.“

„Auto mit 1,9 Tonnen Totgewicht“ E-Autos sind offenbar aber nicht die Lösung auf ökologische Fragen, die die Gewerkschaften sehen. Winfried Wolf, ehemaliger Politiker und Verkehrsexperte, sprach sieben Thesen aus, die gegen das E-Mobil sprechen. Eine davon war etwa, dass das Auto zunächst einmal als solches diskutiert werden müsse. „1,9 Tonnen Totgewicht zur Beförderung von 80 Kilogramm Mensch“, sei absurd, genauso wie die Durchschnittsgeschwindigkeit von Autos – in Los Angeles bei-



Zehntausende Mitarbeiter kann die IG Metall bei Warnstreiks mobilisieren, wie hier im vergangenen Jahr im VW-Werk in Wolfsburg. Politisch ist die Belegschaft aber längst nicht so geeint.

FOTO: REGIOS 24/ ANJA WEBER (ARCHIV)

spielsweise 15 Stundenkilometer. Autos würden vier Mal so viel Fläche wie der ÖPNV einnehmen und für 20 Prozent der Klimagase verantwortlich sein. Eine andere These Wolfs: Es bestimmten immer noch die gleichen zwölf Autokonzerne 80 Prozent des Marktes, obwohl sich die regionale Produktion verschoben habe, etwa nach China.

Weiterhin würden in Kopenhagen zwei Drittel aller Wege mit dem Rad zurückgelegt. Die Stadt sei so groß wie Hannover – die Landeshauptstadt sei jedoch „Auto-Stadt“. Warum? „Wegen VW“, sagt Wolf. Und: „Jede Verkehrs-Investition führt zu Verkehr. Menschen orientieren sich am Angebot.“ Also müsse mehr in Radwege investiert werden. Eine weitere These: Um die Konversion – also eine Umkehr – der Automobilgesellschaft in Betrieb und Gesellschaft zu erreichen, müsse auch für Arbeitszeitverkürzung in den Betrieben gekämpft werden – schließlich hätten sich die Jobs in der Autoindustrie in Europa

in den vergangenen 20 Jahren fast halbiert.

Während im Plenum aber Einigkeit darüber herrscht, dass die E-Mobilität umweltpolitisch und sozial nicht das Gelbe vom Ei ist, wissen die Gewerkschaftsmitglieder sehr wohl, dass ihre Meinung nicht stellvertretend für die Belegschaft steht. Ein Betriebsratsmitglied von Aida Cruises sagt: „Ich kann den Mitarbeitern ja schlecht sagen, dass Kreuzfahrten scheiße sind.“ Und so können wohl auch Betriebsräte bei Autobauern schlecht sagen, dass Autos an sich ein Problem sind.

Die Belegschaft sei gespalten, berichtet Clauss: Während die einen dächten, dass mit der E-Mobilität komme gar nicht erst, demonstrieren andere gegen Dieselfahrverbote. Eine Frau aus dem Plenum warnt davor, in eine Situation zu kommen wie im Braunkohlerevier. „Da haben Kumpels Umweltschützer als Verbrecher diffamiert.“

Aus dem VW-Standort Zwickau, der in Zukunft ausschließlich E-

Autos bauen soll, berichtet ein Gewerkschaftsmitglied über die Verunsicherung der Kollegen. „Auf einmal ist alles falsch, was du gestern noch gemacht hast“, beschreibt er. Die Fabrik würde einmal umgekrempelt, viele hätten dabei Angst um ihren Arbeitsplatz.

Aus dem VW-Motorenwerk Salzgitter berichtet der Vertrauenskörperleiter Auke Tiekstra, dass die Dieselkrise sich drastisch auf das Werk und die Mitarbeiter ausgewirkt habe. Die Diesel-Schmiede musste plötzlich viel mehr Otto-Motoren bauen. Zudem habe sich jeder sechste Mitarbeiter „transformiert“, also umlernen müssen. Inzwischen werden in Salzgitter Rotoren und Statoren für E-Motoren gebaut. Ob auch Batterien künftig in Salzgitter gefertigt würden, stünde immer noch nicht fest, kritisiert Tiekstra.

„T-Roc Cabrio ist völliger Wahnsinn“

Während Tiekstra sich wünscht, dass das seiner Meinung nach gestiegene ökologische Bewusstsein in der Gesellschaft für Schwung sorgt, um Mobilität neu zu gestalten, beschreibt ein Vertrauenskörperleiter aus dem VW-Werk in Osnaabrück das Vorgehen der Automobil-Vorstände als „Greenwashing“. In der Gewerkschaft selber breche wieder der Widerspruch zwischen Arbeit und Umwelt auf.

Ein wachsendes grünes Bewusstsein in der Gesellschaft sieht er nicht. „Leute kaufen SUV, wir bauen ein T-Roc Cabrio, das ist völliger Wahnsinn“, sagte er. Aber auch der Vertrauenskörperleiter lobte, dass wieder über Arbeitszeit diskutiert würde. „Nachhaltigkeit heißt weniger stofflicher Umsatz und das bedeutet auch weniger Arbeit.“

Trotz aller Diskussionen um eine sozial-ökologische Konversion der Automobilgesellschaft war sich das Plenum einig: Die Fabriken müssten gehalten werden. Einer war schließlich den Gedanken auf: „Ich habe das Gefühl, die Arbeiter verstehen nicht mehr, was wir diskutieren.“

Brexit zwingt Airline Flybmi in Insolvenz

Die britische Airline streicht alle Flüge.

London. Vor allem wegen des Brexits hat die britische Regional-Fluggesellschaft Flybmi Insolvenz angemeldet. Alle Flüge wurden mit sofortiger Wirkung gestrichen, wie die Airline am Samstagabend auf ihrer Webseite mitteilte. Sie hat mit 17 Maschinen Flüge zu mehr als 20 europäischen Zielen angeboten. Betroffen sind auch deutsche Flughäfen: Flybmi flog Frankfurt, Hamburg, Düsseldorf, München, Nürnberg, Saarbrücken und Rostock-Laage an. Zudem teilten sich die Briten Flüge, unter anderem mit der Lufthansa.

Vor allem für den Airport in Mecklenburg-Vorpommern sind die Folgen hart: Nach der Insolvenz von Germania waren Flybmi-Flüge nach München die letzten Verbindungen in Rostock-Laage. Der Airport bleibt aber nach eigenen Angaben betriebsbereit. „Wir gehen zum jetzigen Zeitpunkt davon aus, dass mittelfristig die erfolgreiche Strecke von Rostock nach München durch eine andere Airline ersetzt werden kann und damit der Geschäftsreisebetrieb für die Unternehmen der Region wieder sichergestellt wird“, sagte Flughafen-Chefin Dörthe Hausmann.

Zu den Ursachen der Flybmi-Insolvenz sagte ein Unternehmenssprecher der Mitteilung zufolge: „Die Herausforderungen, insbesondere durch den Brexit, erwiesen sich als unüberwindlich.“ Kunden wurden gebeten, für die Erstattung des Flugpreises ihre Kreditkartenanbieter, Reiseagenturen oder Partnerfluggesellschaften von Flybmi zu kontaktieren.

Die Airline absolvierte im vergangenen Jahr 29.000 Flüge mit 522.000 Passagieren. Insgesamt beschäftigt Flybmi 376 Mitarbeiter in Großbritannien, Deutschland, Schweden und Belgien. dpa

Redaktion der Seiten: Hannah Schmitz

FONDS

Table with columns: Aus-Gabe, Rück schüttung, 15.02., 15.02. and various fund names like All. Adifonds, All. Best Style Eurof. Eq., etc.

Table with columns: T, 111,96, 106,63 and various fund names like All. Wachtst. Eurof., All. Wachtstum Europa, etc.

Table with columns: T, 1144,84, 1090,32 and various fund names like DWS Akt. Strat. Dtl., DWS Basler Aktf., etc.

Wochengewinner

Table with columns: Name, Rück 15.02., 8.02., Diff. and various fund names like DWS Akt. Strat. Dtl., Dekalux BioTech CF, etc.

Wochenverlierer

Table with columns: Name, Rück 15.02., 8.02., Diff. and various fund names like All. EuropaVision, All. Eur. Eq. Div., etc.

BUDESANLEIHEN

Table with columns: Zins, Laufzeit, Zinsterm., 15.02., Rend. and various bond names like 6,25 94/24, 6,5 97/27, etc.

BUDESANLEIHEN

Table with columns: Zins, Laufzeit, Zinsterm., 15.02., Rend. and various bond names like 1,875 16/19, 0,5 16/19, etc.

INDUSTRIEANLEIHEN

Table with columns: Zins, Name, 15.02., Rend. and various industrial bond names like 3,5 Allianz 12/22, 1,875 Bayer 14/21, etc.

SCHATZANWEISUNGEN

Table with columns: Zins, Laufzeit, Zinsterm., 15.02., Rend. and various treasury bill names like 0 BS 57/17, 0 BS 58/17, etc.

Erläuterung: Alle Kurse in Euro, abweichende Währungen in Klammern. * Preise vom Vortag oder letztverfügbar. Rück = Rückname. Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: AID Hannover www.braunschweiger-zeitung.de